Datum: 20.02.2016

südostschweiz



Fair Trade ist mehr als nur Kaffee und Zucker

Dass die Gemeinde Glarus Nord innerhalb weniger Monate als erste «Fair Trade Town» der Schweiz ausgezeichnet wurde, hat seine Gründe: das Interesse und das Bekenntnis zu mehr Nachhaltigkeit.

von Sylvia Thiele-Reuther

Dass viele kleine Schritte auch von Erfolg gekrönt sein können, hat unlängst die Gemeinde Glarus Nord mit ihrem Projekt bewiesen, die erste «Fair Trade Town» der Schweiz werden zu wollen. Nur gerade vier Monate ist es her dass der Gemeinderat den Beschluss dazu auch mit unserem kleinen Beitrag köngefasst hatte. Seit dem 12. Februar ist es offiziell: Das Ziel ist erreicht, und das Minimum der Kriterien für eine Auszeichnung ist sogar übertroffen.

Es sei allerdings eine Herausforderung gewesen, innerhalb dieser kurzen seiner Produkte von regionalen Bau-Zeit alle notwendigen Kriterien zu erfüllen, sagt Andreas Neumann, Mediensprecher der Gemeinde Glarus lich. «Es ist ein Regentropfen auf den Nord und Koordinator des Projektes. Nun verpflichten sich bereits 20 Institutionen und Gastrobetriebe, in ihrem Sortiment mindestens drei Fair-Trade-Produkte anzubieten. Doch dies ist erst ein Anfang.

«Es war eine Herausforderung, in so kurzer Zeit alle Kriterien zu erfüllen.»

Andreas Neumann

Medienbeauftragter Glarus Nord

Sich für eine gute Sache zu engagieren, das hat offensichtlich nicht nur die Geschäftsführer GL-IT Verwaltung, sondern auch viele Betrie- Gemeint sind grössere gastronomische be überzeugt. So macht auch die kleine Betriebe wie etwa das Seminarhotel

er glaubt, nur mit für ihre fünf Mitarbeiter mit einem gross gewesen, betont Geschäftsführer Grossem Grosses zu kleinen Aufwand umgestellt. Dort gibt Urs Brotschi: «Bei uns sind Bio und erreichen, der irrt. es nun Fair-Trade-Kaffee. Rohrzucker. Nachhaltigkeit schon lange verankert Orangensaft und -Schoggi.

«Regentropfen auf heissen Stein»

«Wir haben natürlich nur beschränkte Möglichkeiten, und im Prinzip ist es eine symbolische Teilnahme», sagt Geschäftsführer Reto Cossalter. «Aber nen wir ein Zeichen setzen.»

Ähnlich argumentiert Robert Berwert von der gleichnamigen Metzgerei in Oberurnen. Sein Beitrag sei sehr bescheiden, da er schon über 80 Prozent ern beziehe. Aber wo er Hand bieten könne, mache er das selbstverständheissen Stein. Aber wenn niemand etwas macht, passiert auch nichts», so seine Überzeugung. In seinem Partyservice-Angebot setzt er nun auf Kaffee, Reis und Bananen aus Fair Trade. Andere Betriebe könnten da natürlich viel mehr machen, vor allem mengenmässig, ergänzt Berwert.

«Auch mit unserem kleinen Beitrag können wir ein Zeichen setzen.»

Reto Cossalter

Softwarefirma GL-IT in Obstalden mit. «Lihn» in Filzbach. Hier sei der Auf-

Sie hat die Produkte der Kaffee-Ecke wand für die Auszeichnung nicht so und gehören zum Betriebskonzept,»

Das zeige sich auch darin, dass Menschen mit Beeinträchtigungen angestellt seien und unter anderem das verwendete Biogemüse produzierten. Reis und Limonadengetränke sind nun aus Fair Trade. Wenn demnächst neue Mitarbeiteruniformen bestellt werden, werde er dafür schauen, dass die verwendete Baumwolle aus fairem Handel komme.

Auszeichnung ist erst Startschuss

Eine Arbeitsgruppe, zu der auch Brotschi gehört, wird sich nun damit auseinandersetzen, den fairen Handel weiter in der Gemeinde und in den Unternehmen zu etablieren. Diese Arbeitsgruppe ist ein weiteres Kriterium, das von der Dachorganisation Swiss Fair Trade verlangt wird.

Es gelte nun, nach der Auszeichnung das Bewusstsein in der Bevölkerung und dadurch auch das Konsumverhalten positiv zu verändern, so Andreas Neumann: «Die Auszeichnung war nur der Startschuss. Wir setzen damit ein Zeichen nach innen und aussen.»

Die Auszeichnung «Fair Trade Town» verpflichtet nun alle Beteiligten, aktiv zu bleiben. Denn durch Swiss Fair Trade wird auch später kontrolliert, ob noch alle Voraussetzungen erfüllt seien.

www.fairtradetown.ch